

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Der Zusammenschluß der Entente während d. vierten Kriegshalbjahres

Von Februar bis August 1916

Fortsetzung von X, S. 313 bis 315, XI, S. 205 bis 207 und XIII, S. 324

## Gründe und Aussichten der militärischen und wirtschaftlichen Entente-Konferenzen

Der französische Ministerpräsident Briand erinnerte bei seinem Besuche in Rom in seinem Trinkspruch am 12. Februar 1916 (vgl. XI, S. 207) an die von Anfang an gewissermaßen geographisch bedingte militärische Zusammenarbeit der Mittelmächte und hat damit wohl darauf hindeuten wollen, daß die Einführung eines ähnlichen Systems die Vorbedingung für den Endsieg der Entente sei. Dieser Gedanke der freien Unterordnung unter das Hauptkriegsziel ist von den Führern der Ententestaaten mit mehr oder weniger Bereitwilligkeit aufgenommen worden und erhielt offenbar beim Besuche Briands in Rom durch eine Modifizierung im Sinne der besonderen italienischen Interessen und Stimmungen die zur Verwirklichung mögliche Form. Das war nötig, weil der Plan eines militärischen Zusammenschlusses gegen die Mittelmächte auch auf eine Vereinigung aller wirtschaftlichen Kräfte während und nach dem Kriege ausgedehnt wurde, die Deutschland und seine Verbündeten für immer vom Welthandel ausschließen sollte, aber gerade dadurch die Handelsbilanzen Italiens wie auch Rußlands, die beide wesentlich an den Handelsumsätzen Deutschlands interessiert sind, zu gefährden schien. So einigte man sich zunächst auf die Abhaltung militärischer Konferenzen, während die wirtschaftlichen Besprechungen zwar vorgesehen, zunächst aber noch verschoben wurden.

Die Mittelmächte sahen der von der Entente-Pressen mit viel Ueberschwang und phantastischen Hoffnungen als Wendepunkt ihrer Kriegsführung angekündigten neuen Einrichtung mit kühler Ruhe entgegen. Rein militärisch betrachtet erschien ja die Einheitlichkeit der Kriegsleitung auch bei den Ententemächten als etwas ganz natürliches. Da aber eine operative Einheitlichkeit ohne politische Einheitlichkeit nicht denkbar ist und die führende Macht unter den Ententestaaten, England, unter politischer Einheitlichkeit natürlich nur verstand, daß alle das tun, was England will, so war vorauszusehen, daß eine Menge von Reibungsmöglichkeiten und Verdrießlichkeiten entstehen und umgangen werden mußten. Ferner waren die Schwierigkeit einer raschen Verständigung der Kriegsratsmitglieder mit ihren Regierungen vor den Beschlüssen zu berücksichtigen und, wie Major F. C. Endres in der „Frankfurter Zeitung“ (20. II. 16) hervorhob, „auch die kriegspsychologisch begründete Tatsache, daß eine Versammlung von Verantwortlichen in ihren Entschlüssen ängstlicher ist, als ein Einzelner. Schon in der Möglichkeit, den Plan jedes Mitglieds des Rates zu korrigieren, liegt die Entstehung von Kompromißentschlüssen begründet, die im Kriege am allerwenigsten taugen, weil sie des rücksichtslosen Willens ermangeln. Ein ganzer Entschluß kann nur von einem gefaßt werden. Eine Versammlung wird immer das Risiko, das jedem Entschlusse innewohnt, zu hoch bewerten und in der verständlichen Absicht, dies Risiko zu mildern, dem Entschlusse die schlagende Kraft nehmen. Dazu kommt noch die Erfahrung, die Napoleon einst so wichtig in die Worte kleidete: „Lieber einen schlechten General, als zwei gute.“ Im Kriege kommt es nicht so sehr auf die absolute Vollendetheit des Gedachten als vielmehr darauf an, daß ein vernünftiger Gedanke mit höchster Energie in die Tat umgesetzt wird.“